

Mountain Wilderness Schweiz – Medienmitteilung

Off-Road mit Quads: Konflikte und erste Lösungsansätze

Am Donnerstag 11. Mai fand in Martigny die Off-Road-Tagung 2006 statt, organisiert von der Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness. Vertreter aus Quad-, Naturschutz-, Forst-, Behörden- und Tourismuskreisen diskutierten über Lösungsansätze für einen konfliktfreien Umgang mit Quads. Die Zulassungszahlen der vierrädrigen Geländetöffe steigen in der Schweiz weiter stark an, Beschwerden über Off-Road-Fahrten abseits befestigter Strassen nehmen zu. Bewilligte Parcours könnten die Konflikte entschärfen.

Brrrouuumm... Eine Gruppe Quadfahrer dröhnt mit ihren vierrädrigen Geländetöffen einen Waldweg hinauf. Die breiten Stollenpneus hinterlassen Spuren im Matsch. Reh und Hirsch treten die Flucht an. Wanderer unterbrechen ihre Unterhaltung, springen erschrocken zur Seite und fragen sich, ob dieses trendige Freizeitvergnügen wohl erlaubt ist. Die Zulassungszahlen der Quads steigen seit ihrer Einführung in der Schweiz vor zehn Jahren stark an: 1998 gab es 165 gemeldete Quads in der Schweiz, 2001 – nur drei Jahre später – waren es 2'315, 2004 bereits 5'829. Dieser Trend setzt sich fort. Mit der wachsenden Nutzung vierrädriger Geländetöffe nehmen auch die Störungen der Wildtiere und Pflanzen sowie die Konflikte mit Wanderern, Spaziergängern, Mountainbikern, Jägern und anderen zu.

Das Strassenverkehrsgesetz und das Waldgesetz regeln den erlaubten Einsatzbereich von Motorfahrzeugen. Demnach haben Quads auf Waldstrassen, Wanderwegen und Alpgelände nichts zu suchen. Die kantonalen Verordnungen lassen aber Grauzonen offen und Kontrollen finden kaum statt. Augenzeugen berichten regelmässig von gesetzeswidrigen Geländefahrten.

Mountain Wilderness hatte alle beteiligten Interessensgruppen nach Martigny eingeladen, um Lösungsansätze zu diskutieren, welche die Umwelt- und Nutzungskonflikte zu vermeiden helfen. Mountain Wilderness setzte dabei auf die Sensibilisierung der Quad-Organisationen, -Händler und -Importeure, sich klar gegen das «wilde» Fahren im Gelände zu positionieren und diese Haltung den Kunden und aktiven Fahrern zu vermitteln. Im Gegenzug zeigte sich die Alpenschutzorganisation offen für begrenzte Gelände-Parcours, um dem wachsenden Anspruch nach Off-Road-Fahrten gerecht zu werden und die Bedürfnisse zu kanalisieren.

Die Positionen der anwesenden Interessensvertreter reichten von der Ablehnung jeglicher Einschränkungen bis hin zum generellen Verbot des Quadfahrens in der Schweiz. Die Tagung war ein wichtiger Schritt im Prozess hin zu einem gemeinsamen, lösungsorientierten Arbeiten von Naturschutz- und Motorsportseite. Die Gesetzlage in der Schweiz bietet einen guten Rahmen dafür, entscheidend ist die Umsetzung der Gesetze auf Kantonsebene. Mangelnde Kapazitäten für Kontrollen stellen dagegen ein Problem dar. Die Quad-Szene ist in der Schweiz noch kaum organisiert, was die Sensibilisierung der aktiven Quadfahrer schwierig macht. Abschreckendes Beispiel ist die ausufernde Situation der Off-Road-Fahrten mit Quads in Frankreich. Deshalb der Ansatz von Mountain Wilderness: Lieber jetzt aktiv werden als nachher jammern. Mountain Wilderness bleibt dran!

Hintergrundinformationen siehe: www.mountainwilderness.ch

Kontakt: Mountain Wilderness Schweiz, Jan Gürke, 044 461 39 00, 079 720 99 08